

# **Aktuell = Actualité = Attualità**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Armee 95» und der Zivilschutz

# Massgeschneidert soll es werden

ush. Bundesrat Kaspar Villiger stellte an der Jahrespressekonferenz des EMD vom 25. Mai 1989 das an die Bedingungen der heutigen Zeit angepasste Armee-Leitbild 95 vor mit dem formulierten Ziel, dass die Schweizer Armee auch über die Jahrtausendwende die Landes-Sicherheit garantieren muss. Die Armeereform, die sich heute im Stadium des Planungsauftrags befindet, umfasst die Herabsetzung des Wehrdienstalters, Verkleinerung der Heeresbestände um rund einen Fünftel von zirka 550 000 auf neu 450 000 Mann, Verkürzung der Jahresdienstleistung bei gleichbleibender Gesamtdienstleistung und eine durch die Strukturangepassung ermöglichte erhöhte militärische Flexibilität. Für den Zivilschutz werden sich aus diesem umfangreichen Reformpaket der Armee ebenfalls – allerdings noch nicht ausformulierte – Veränderung von beachtenswerter Dimension ergeben.

## Elemente des Armee-Leitbildes 95

Bei ungefähr gleichbleibendem Finanzaufwand wird die Schweizer Armee ein etwas verändertes Gesicht bekommen. Als erste wird sie zahlenmässig um zirka 100 000 Mann verkleinert, was rund einem Fünftel des heutigen Sollbestandes (Soll heute zirka 550 000, Soll künftig zirka 450 000 Mann) und in etwa der europäischen Norm entspricht. Dann wird das Dienstaustrittsalter der Mannschaft auf 42 Jahre herabgesetzt. Der genaue Zeitpunkt des Austritts von Offizieren ist noch in Diskussion, dürfte aber von heute 55 auf künftig 50 Jahre reduziert werden. Mit dieser Massnahme wird erreicht, dass einerseits der Privatwirtschaft höchst erwünschte Fachleute erhalten bleiben, respektive weniger lang für den Dienstbetrieb entzogen werden – was auch für die Verwaltung gilt – und

zudem werden willkommenerweise die Kader verjüngt. Eine Reduktion gibt es auch bei der Dienstzeit von Rekrutenschulen und Wiederholungskursen mit kompakter Einsatzzeit von Freitag zu Freitag unter Dienst-Miteinbezug vom Wochenende.

Eine besonders beachtenswerte Neuerung ist die Idee der Schaffung von Katastrophenhilfeinheiten. Diese sollen nach Art einer Force de frappe und nach dem Modell der heute bereits im Einsatz stehenden Flughafenformationen, wie man sie in Zürich-Kloten und Genf-Cointrin kennt, gebildet werden. Ihre Aufgabe besteht in Katastrophenhilfe jeglicher Art bei natur-, umwelt- und/oder technologisch bedingten Ereignissen grösseren Ausmasses. Im Studium ist, ob diese massgeschneiderte Dienstleistung von höchstem Bereitschaftsgrad auch grenzüberschreitende

Einsätze ausüben wird – ohne jedoch die Arbeit des Katastrophenhilfskorps zu beeinträchtigen.

## Auswirkungen auf den Zivilschutz

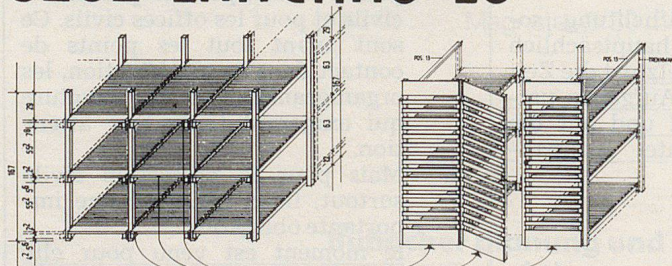
Obwohl Bundesrat Villiger allenfalls mangels bereits vorliegender Fakten oder Vorschläge heute noch keine detaillierten Aussagen über die Auswirkungen dieser geplanten Armeeneuerungen für den Zivilschutz machen konnte, werden diese von einschneidender Bedeutung werden. Wir greifen heraus: Zuerst einmal werden zu einem früheren Zeitpunkt als heute beträchtliche Mannschafts- und Kaderpotentiale aus der Armee frei, die im Zivilschutz zeitlich anschlussend und funktionell lückenlos integriert werden müssen. Eine weitere Folge dürfte die Herabsetzung des Dienstaustrittsalters auch beim Zivilschutz sein. Was die Ausbildung angeht, dürfte sich zwar an der Grundausbildung kaum Wesentliches ändern, hingegen wird sich die Forderung stellen, dass die frei werdenden Offiziere funktionsäquivalent (mindestens so gut wie möglich) einzusetzen sind. Je nach Bedarf sind sie eventuell bereits vor ihrem eigentlichen Dienstaustritt «herüber» zu holen, um die Kontinuität ihrer Führungsleistung im Zivilschutz nach Möglichkeit und langfristig zu verwirklichen. Ähnliches gilt für die Mannschaft, die erstens jünger an Jahren und zweitens im Besitz von militärischem A-jour-Sein recht leistungsfähig sein wird.

Ein weiteres wichtiges Kapitel ist der ganze Bereich der persönlichen Ausrüstung. Ohne vorgreifen zu wollen, muss man jetzt feststellen, dass sich hier die Chance zu einer Verbesserung des heutigen Malaises gibt, die einfach genutzt werden muss.



SÄGEREI  
HOLZHANDLUNG  
Tel. 062 / 81 13 94

## PLANZER HOLZ AG 6262 LANGNAU LU



Ihr Spezialist für Schutzraumliegen aus Holz Modell PLANZER 87.

**Neuheit!**  
Liege + Keller aus zwei Elementen  
zusammensteckbar.





(Foto: keystone)

Die Vorbereitung zur Schaffung eines einheitlichen Dienstbüchleins sind bereits ein Fingerzeig und lassen erwarten, dass diesem für Kader und Mannschaft wichtigen Bereich besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird und dass sich letztlich eine allgemein akzeptable Lösung zum Thema «persönliche Ausrüstung» findet.

Wie der Chef EMD ausgeführt hat, gedenkt man bei der Armee vermehrt Rücksicht auf die private berufliche Tätigkeit des Wehrmannes im Zusammenhang mit seiner militärischen Einteilung zu nehmen. Was der Armee recht ist, das muss künftig auch dem

Zivilschutz billig sein: Computerfachleute gehören nicht in den Sanitätsdienst – ausser sie wünschen dies selbst.

#### Vom EJPD zum EMD?

Natürlich stellt sich bei so viel Berührungspunkten, um nicht zu sagen «Wesensverwandtschaft» – die vor allem im Zweckgedanken der Gesamtverteidigung zu finden ist –, auch die Frage nach der Umlagerung des Zivilschutzes zum eidgenössischen Militärdepartement, das vielleicht sogar bald einmal in «Verteidigungsministerium» oder «Departement für Gesamtverteidi-

gung» umbenannt werden könnte. Eine solche departementale «Verschiebung» ist jedoch nach Bundesrat Villiger eine politische Frage, die weder vom EJPD noch vom EMD aufgegriffen werden soll, sondern des politischen Impulses harren muss. Vernünftig jedoch schie-ne, so die Meinung des SZSV – und auch beim BZS, so war zu hören – ein Departementswechsel.

#### «Armee 95» und die Frauen

Wenn Bundesrat Villiger davon spricht, dass den Frauen im EMD, der Armee und bei der Gesamtverteidigung die Chancen eingeräumt werden müssen, die ihnen gemäss den verbrieften gleichen Rechten zustehen, dann glaubt man ihm sogar einen künftigen Erfolg. Statt über Bestandeslücken zu jammern – wie dies allenthalben lange gang und gäb war – bietet der kühne, kluge neue Mann im EMD ganz einfach etwas an. Nämlich vermehrte Präsenz der Frauen in der Verwaltung, dem EMD, interessante neue Dienstzweige in der Armee (z.B. Helipilotieren) samt der Selbstverständlichkeit der freiwilligen Bewaffnung zum Selbstschutz («Bewaffnung der Frauen im MFD? Ich weiss gar nicht, was Sie haben! Warum eigentlich nicht – so lange es freiwillig und zum Selbstschutz ist» ...so Bundesrat Villiger vor den versammelten Journalisten. red.)

Ausserdem befürwortet er, dass die Idee einer Katastrophenhilfe-Grundausbildung für Frauen gründlich geprüft und bei Bedarf allenfalls auch angeboten wird. Nun – dies waren ebenso selbstverständliche wie grosse Worte – möge ihnen, um dem Sinne nach ganz kurz mit Goethes Faust zu sprechen, dann auch Taten folgen... ▀

## Wirksame Profi-Schutzbekleidung für jeden Einsatz.



Schutzanzug SPACEL  
aus Polyäthylen.

Schutzbekleidung  
aus TYVEK.

Schutzbekleidung  
aus Vliesstoff.

Das Sortiment von Polytechna umfasst Schutzbekleidung für alle Bereiche. Vom einfachen Arbeitsschutz bis zum anspruchsvollen Einsatz bei der Arbeit mit gefährlichen Chemikalien und im Nuklearbereich. Schutzbekleidung von Polytechna gibt es in verschiedenen Qualitäten und Ausführungen. Verlangen Sie unser Angebot.

**polytechna**

POLYTECHNA AG, Ringstrasse 14, 8600 Dubendorf  
Tel. 01/821 46 46, Telex 826 654, Fax 01/821 01 32



«Armée 95» et protection civile

## Des prestations sur mesure

**ush.** Lors de la conférence de presse annuelle du DMF, qui a eu lieu le 25 mai 1989, le Conseiller fédéral Kaspar Villiger a présenté le «plan directeur armée 1995», qui est adapté aux conditions de notre époque, et en a désigné les objectifs, selon lesquels l'armée suisse doit continuer à garantir la sécurité de notre pays au tournant du millénaire. La réforme de l'armée, qui est actuellement l'objet d'un mandat de planification, comprend un abaissement de l'âge jusqu'auquel chaque homme est astreint à servir, une diminution d'un cinquième des effectifs de l'armée, soit de 550 000 à 450 000 soldats, une réduction de la durée du service militaire annuel, tout en maintenant la durée totale du service au même niveau, et une plus grande souplesse militaire rendue possible par des adaptations de structures.

Pour la protection civile, ce train considérable de réformes de l'armée entraînera également des changements d'une dimension notable, encore que ceux-ci ne soient pas définis pour l'instant.

### Éléments du «plan directeur armée 95»

L'armée suisse disposera d'une enveloppe financière approximativement la même qu'aujourd'hui, mais présentera un visage quelque peu différent. Sur le plan des effectifs tout d'abord, elle comptera environ 100 000 hommes de moins, ce qui représente une réduction d'environ un cinquième des effectifs réglementaires actuels (état réglementaire actuel 550 000 hommes et dans le futur environ 450 000) ce qui correspond à peu près aux normes européennes. En outre, l'âge de la fin de l'obligation de servir dans la troupe sera abaissé à 42 ans. Quant à celui de la libération des officiers, il est encore en discussion, mais devrait être abaissé de 55 ans à 50 ans.

Ces mesures permettront d'une part, de satisfaire l'économie privée qui entend pouvoir disposer des spécialistes dont elle souhaite vivement la présence et qui lui seront soustraits moins longtemps pour le service militaire. Cela vaut naturellement aussi pour l'administration. Par ailleurs cela permettra un rajeunissement fort bienvenu des cadres. L'armée réduira également la durée du service des écoles de recrues et des cours de répétition, en prévoyant un système d'engagement du vendredi au vendredi, samedi et dimanche compris.

Il convient de relever une nouveauté particulièrement intéressante, à savoir: l'idée de créer une unité de secours en cas de catastrophe. Celle-ci doit être conçue comme une sorte de force de frappe, selon le modèle des formations d'aéroports actuellement déjà en service, telles qu'on les connaît à Zurich-Kloten et Genève-Cointrin. Leur tâche consistera à fournir des secours en cas de catastrophe de toute espèce, lors d'événements d'une certaine importance ayant une origine naturelle, écologique ou technologique. On examine actuellement si les prestations sur mesures de cette unité, dont le degré de préparation sera très élevé, devront



être utilisées également par-delà les frontières sans pour autant concurrencer les travaux du corps de secours en cas de catastrophe.

### Conséquences pour la protection civile

Bien que le Conseiller fédéral Villiger – faute de disposer aujourd'hui déjà d'indications suffisantes et de propositions – n'ait pu faire aucune déclaration détaillée sur les conséquences des nouveautés planifiées pour l'armée, il n'est pas douteux que celles-ci auront une importance déterminante pour la protection civile. D'ores et déjà nous pouvons relever les points suivants: tout d'abord un potentiel considérable de cadres et de troupes libérés de l'armée sera mis plus tôt qu'aujourd'hui à la

disposition de la protection civile pour y être incorporés en temps opportun et y fonctionner sans faille. Autre conséquence: l'abaissement de l'âge de la libération du service de la protection civile. S'agissant de l'instruction, il ne devrait pas y avoir de grands chambardements de la formation de base, en revanche, la protection civile demandera que les officiers libérés de leurs fonctions militaires soient engagés pour une tâche équivalente (au moins aussi bonne) dans la protection civile. Suivant les besoins, il conviendra de les appeler éventuellement avant leur sortie effective de l'armée, afin d'assurer la continuité de leur charge de conduite dans la protection civile et de les y intégrer si possible pour une longue période. La même procédure est valable pour les hommes de troupe, qui d'une part entreront plus jeunes dans la pro-

tection civile et d'autre part feront profiter celle-ci d'une expérience militaire plus actuelle dans leurs tâches.

L'ensemble du domaine de l'équipement personnel constitue un autre chapitre important. Sans vouloir anticiper, on est contraint de constater dès maintenant que l'on devra saisir l'occasion pour améliorer les choses et supprimer le malaise actuel.

Les préparatifs en vue de créer un livret de service uniforme constituent déjà un signe précurseur et permettent d'envisager que l'on vouera une attention particulière à ce domaine très important pour les cadres et la troupe et que l'on trouvera en définitive une solution commune acceptable pour «l'équipement personnel».



Ainsi que l'a relevé le Chef du DMF, l'armée envisage de mieux tenir compte des activités professionnelles, privées du soldat dans son incorporation militaire. Ce que l'armée fait, la protection civile peut aussi le réaliser: les spécialistes en informatique n'ont pas leur place dans le service sanitaire, à moins qu'ils ne souhaitent eux-mêmes y être incorporés.

#### Du DFJP au DMF?

Bien entendu, compte tenu d'un si grand nombre de points de contact, pour ne pas parler de «parenté naturelle», dont il faut trouver la raison dans l'objectif de la défense générale, on peut se demander si la protection civile ne devrait pas un jour être transférée dans le Département militaire dont le nom pourrait même être rebaptisé du nom de «Ministère de la défense» ou de «Département de la défense générale».

Mais selon le Conseiller fédéral Villiger, un tel transfert constitue une question politique qu'il n'appartient ni au DFJP ni au DMF d'aborder, mais qui doit être posée par les politiciens. L'USPC estime qu'il serait raisonnable – et cet avis est partagé au sein de l'OFPC – de ne pas s'opposer à un changement de département.

#### Le «plan directeur armée 95» et les femmes

Lorsque le Conseiller fédéral Villiger souligne qu'il faudrait donner aux femmes dans le DMF, dans l'armée et dans la défense générale, la possibilité de mettre en œuvre le principe constitutionnel de l'égalité des droits, on pense qu'il va au-devant d'un succès. Au lieu de se plaindre, comme toujours, des insuffisances d'effectifs, le nouvel homme du DMF offre tout simplement quelque chose, non sans intelligence et hardiesse, à savoir: une présence accrue de la femme dans l'administration et dans le DMF, de nouvelles branches intéressantes dans l'armée (par exemple pilote d'hélicoptère) y compris – ce qui va de soi – l'armement volontaire de la femme pour sa propre défense. («L'armement des femmes dans le SFA? Je ne sais même pas ce qu'elles ont comme arme! Mais au fond, pourquoi pas? Aussi longtemps qu'il s'agit d'une décision librement prise et d'une volonté d'auto-défense» voilà ce qu'en a dit le Conseiller fédéral Villiger devant l'assemblée des journalistes. n.d.l.r.) En outre, le Conseiller fédéral Villiger s'est prononcé favorablement sur la question de savoir s'il fallait examiner à fond l'idée d'une instruction de base pour les femmes en matière de secours en cas de catastrophe. Si les besoins se révèlent fondés, il y aura lieu de leur donner éventuellement la possibilité de suivre cette instruction.

Il s'agit là de paroles d'une grande portée et qui vont aussi de soi. Puissent-elles être suivies par des actes... ▀

#### «Esercito 95» e la protezione civile

## Deve diventare come «su misura»

**ush. Il 25 maggio 1989 il Consigliere federale Kaspar Villiger ha presentato, nel corso della conferenza stampa del DMF, il nuovo concetto direttivo dell'«esercito 95» adattato alle attuali esigenze. L'obiettivo fissato e formulato è che l'esercito svizzero riesca a garantire la sicurezza del paese anche dopo la svolta del Duemila. Questa riforma dell'esercito, che oggi si trova nello stadio del mandato di pianificazione, comprende l'abbassamento dell'età-limite del servizio, la riduzione degli effettivi dell'esercito di circa un quinto da circa 550 000 a 450 000 uomini, la riduzione della prestazione di servizio annuale, pur restando immutata la durata totale del servizio e una maggiore flessibilità dell'apparato militare attraverso un adattamento della struttura interna. Anche per la protezione civile risulteranno da questo pacchetto di riforme dell'esercito alcuni cambiamenti, per ora non ancora ben formulati e che saranno sicuramente di notevole portata.**

#### Elementi del concetto direttivo «Esercito 95»

Con un dispendio finanziario molto simile a quello attuale, l'esercito svizzero otterrà un volto un po' modificato. Prima di tutto sarà ridotto di circa 100 000 unità, il che corrisponde a circa un quinto dell'attuale effettivo (effettivo ideale oggi circa 550 000 uomini, effettivo ideale futuro circa 450 000 uomini) e più o meno anche alla norma europea. Poi anche l'età di licenziamento dei membri dell'esercito sarà abbassata a 42 anni; la data precisa del licenziamento degli ufficiali è ancora in discussione, ma dovrebbe passare dagli attuali 55 ai futuri 50 anni.

Con questa misura si vuole ottenere lo scopo di mantenere all'economia privata il numero di esperti che richiede o almeno di evitare che questi vengano sottratti al loro settore professionale per un periodo troppo lungo (almeno per quanto riguarda l'amministrazione) e inoltre si raggiunge anche lo scopo di ringiovanire i quadri, cosa molto ben vista da tutti. È prevista anche una riduzione del periodo di servizio delle scuole reclute e dei corsi di ripetizione con un servizio compatto da venerdì a venerdì, comprendendo anche il fine settimana.

Un mutamento particolarmente considerevole è l'idea della creazione di unità di soccorso in caso di catastrofi. Sul modello di una «force de frappe», queste devono essere formate secondo il modello delle formazioni degli aeroporti oggi già in servizio a Zurigo-Kloten e Ginevra-Cointrin. Il loro compito è quello del soccorso in caso di catastrofi di ogni genere, che siano naturali, ambientali o di origine tecnologica. Si sta inoltre anche studiando la possibilità di esaminare se queste prestazioni «su misura» del massimo grado di prontezza all'intervento potranno operare degli interventi anche al di là dei confini, senza comunque intralciare il lavoro del corpo di aiuto in caso di catastrofe.

#### Effetti sulla protezione civile

Benché il Consigliere federale Villiger, per mancanza di fatti o proposte già oggi esistenti, non abbia potuto ancora fare dichiarazioni dettagliate sugli effetti di questi cambiamenti dell'esercito per la protezione civile, si prevede che questi saranno certamente di importanza decisiva. Ne citiamo qualcuno: per prima cosa un potenziale considerevole di uomini e quadri saranno licenziati dall'esercito molto prima di quanto accade oggi e passeranno immediatamente alla protezione civile. Un'altra conseguenza dovrebbe essere l'abbassamento dell'età di licenziamento anche nella protezione civile. Per quanto concerne l'istruzione, nell'istruzione di base non dovrebbe cambiare niente di essenziale, mentre si porrà l'esigenza di impiegare gli ufficiali licenziati in modo (per quanto possibile) adeguato alla funzione che hanno svolto nell'esercito. A seconda dei bisogni, si potrà anticipare il loro «passaggio» alla protezione civile per assicurare la continuità della loro opera di condotta nella protezione civile anche a lungo termine. Lo stesso vale anche per il personale che sarà non soltanto più giovane d'età, ma anche in possesso di un maggiore aggiornamento nella materia militare, e quindi più efficace. Un altro importante capitolo è quello dell'intero settore dell'equipaggiamento personale. Senza voler precorrere i tempi, dobbiamo constatare che qui si offre una possibilità per migliorare l'attuale situazione di disagio, possibilità che deve assolutamente essere sfruttata. Ci sono già molte indicazioni per la preparazione di un libretto di servizio unitario e tutto lascia supporre che questo punto particolarmente importante per quadri e personale sarà molto considerato e che infine si troverà una soluzione accettabile per tutti per quanto riguarda l'«equipaggiamento personale». Come ha affermato il capo del DMF, nell'esercito si pensa di dover maggiormente considerare

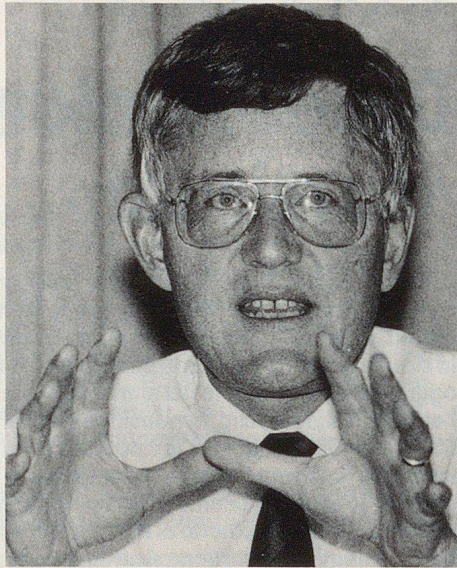


l'attività professionale privata dei militari al momento dell'incorporazione. Ciò che va bene per l'esercito dovrà in futuro andar bene anche per la protezione civile: specialisti di computer non possono essere incorporati nel servizio sanitario, a meno che non lo desiderino.

#### Dal DFGP al DMF?

Con tanti punti di contatto (per non dire «affinità dovuta anche all'idea comune della difesa integrata»), si pone naturalmente la questione se non sarebbe auspicabile un passaggio della protezione civile al Dipartimento militare federale, che forse potrebbe essere ribattezzato «Dipartimento della difesa» o «Dipartimento per la difesa integrata». Secondo il Consigliere federale Villiger, uno spostamento del genere è però una questione politica, che non deve essere affrontata né dal DFGP, né dal DMF, ma adattata alla «spinta politica».

Sembrirebbe però ragionevole (a parere dell'USPC e secondo quanto si dice anche nell'UFPC) non essere contrari a un cambiamento di dipartimento.



#### «Esercito 95» e le donne

Quando il Consigliere federale Villiger dice che alle donne nel DMF, nell'esercito e nella difesa integrata devono essere concesse le possibilità che spettano

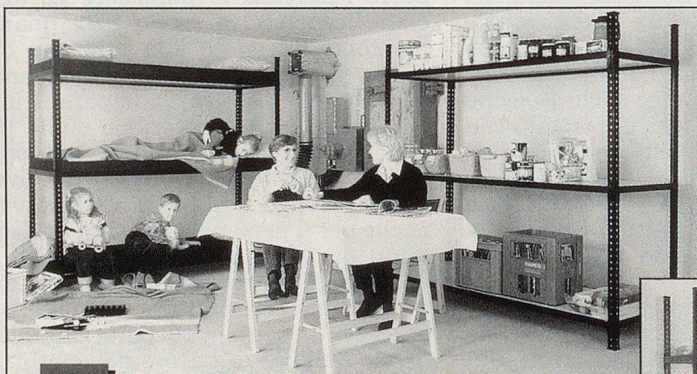
loro secondo la costituzione, siamo quasi sicuri che il successo gli arriderà. Invece di lamentarsi delle lacune negli effettivi, come era abitudine fare abbastanza spesso il nuovo capo del DMF attivo e coraggioso, offre qualcos'altro, e cioè maggiore presenza delle donne nell'amministrazione, nel DMF, interessanti nuovi settori di servizio nell'esercito (ad esempio pilotaggio di elicotteri) oltre al fatto ovvio dell'armamento volontario per la difesa personale («Armamento delle donne nel DMF? Non capisco perché dovrei avere qualcosa in contrario! Sempre che sia volontario e per l'autodifesa»... come ha detto Villiger davanti ai giornalisti, red.).

Inoltre è del parere che l'idea di un'istruzione di base al soccorso in caso di catastrofi per le donne debba essere considerata attentamente e, se ce ne fosse veramente bisogno, eventualmente anche offerta.

Bene, tutte queste erano ovviamente belle parole. Per dirla con il Faust di Goethe, speriamo «... che siano seguite dai fatti...». ▀

# ZIVILSCHUTZ-LIEGESTELLEN VON

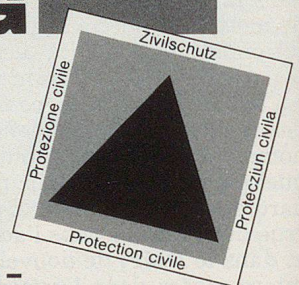
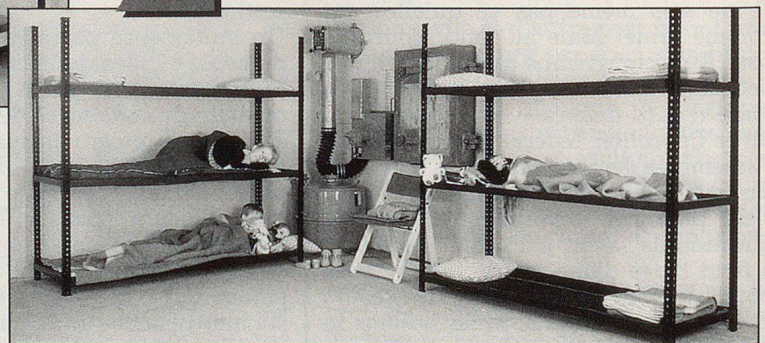
## PROMECO AG



**1** Die Platzschaffenden –  
dank der zusätzlichen Verwendungsmöglichkeit als Keller-, Lager- und Archiv-Gestelle.

# 2

Die Platzsparenden –  
dank der zusammenfaltbaren Liegeflächen aus reissfestem, luftdurchlässigem Polyestergewebe.



Erhältlich in 6 verschiedenen Ausführungen. Einfache und schnelle Montage. Steckbare Stahlprofile!  
Verlangen Sie Unterlagen oder eine Vorführung. Es lohnt sich!

Promeco AG

Mäderstrasse 8

5400 Baden

Tel. 056 21 10 08

Telefax 056 21 10 07